Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, Wohnung 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. Februar 1935 | Nr. 2

Die Kraft der Menschen und der Nation liegt in der Zucht und Opferfreudigkeit.
Paul de Lagarde

Handel und Gewerbe: Erhaltet der Väter Erbe!

Inhalt: Nr. 2.

Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1,00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 zł. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, Wohnung 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. Februar 1935 | Nr. 2

Polens Elektrifizierungsprogramm

Stockung im Zehnjahresplan zum Ausbau der Licht- und Kraftwirtschaft

Dr. F. S. Uns allen ist noch das großzügige Elektrifizierungsprogramm Polens in Erinnerung, das im Frühjahr 1930 der Offentlichkeit bekanntgegeben wurde. Die von der Regierung damals aufgestellten Richtlinien und angekündigten Maßnahmen stellten eine Art Zehnjahresprogramm dar, dessen Durchfuhrung dieses Problem in seinen wesentlichen Teilen endgültig lösen sollte. Die Verwirklichung dieses Planes, in welchem nur die dringendsten Arbeiten aufgenommen wurden, sollte knapp eine Milliarde Złoty erfordern, wobei die Leitungsnetze für Mittel- und Tiefspannung noch gar nicht berücksichtigt wurden Man beschrankte sich vorderhand auf diejenigen Landesteile, die für eine Elektrifizierung in größerem Maßstabe schon reif waren und deren wirtschaftliche Struktur den Bau von Überlandzentralen ermöglichte.

Die schon im Herbst 1931 erschienenen Ausführungsbestimmungen sahen die Elektrifizierung von neun Bezirken vor, und zwar: Warschau, Lodz, Czenstochowa, Krakauer Kohlengebiet, Radomsko — Kielce, Lemberger Naphthagebiet, Posen und Pommerellen. Nach dem Programm sollten vier Wasserkraftwerke, und zwar in: Roznow, Porombka, Myszkowce und Solin gebaut und die Verwendung für Erdgas durch das Elektrizitatswerk in Mościce versucht werden. Ferner war der Ausbau der Elektrizitatswerke in Posen, Borysław und eventuell auch in Warschau und Lodz ins Auge gefaßt. Man teilte die Elektrifizierungsgebiete nach der Dringlichkeit der durchzuführenden Arbeiten ein; an erster Stelle wurden Radomsko — Kielce und Mościce genannt.

Fragt man sich heute vier Jahre nach der Schaffung des großen Elektrifizierungsplanes, wie weit das gesteckte Ziel erreicht wurde, so muß man feststellen, daß die Ergebnisse vollkommen unzulanglich sind. Die Gründe hierfür liegen wohl in nicht unerheblichem Maße in der seit dieser Zeit eingetretenen Verscharfung der Krise — doch rechtfertigt die Depression allein noch lange nicht den Fehlschlag des großen Elektrifizierungsplanes. Die tieferen Ursachen hierfür liegen in folgendem: man hat namlich lange Zeit hindurch versucht, sich vom auslandischen Kapital freizumachen und den inlandischen Geldmarkt für diesen so wichtigen Wirtschaftszweig zu mobilisieren. Dieses Vorhaben hatte nur dann von Erfolg gekront sein können, wenn die Regierung in großzügiger Weise der privaten Initiative eine angemessene Rentabilitat ermöglicht hatte. Dies jedoch war nicht der Fall und alle zur Förderung der Elektrifizierung erschienenen Gesetze erwiesen sich teils als unzulanglich, teils sogar als Hemmschuh für das investitionsfreie Kapital. Auf der einen Seite gewahrte man den Konzessionaren, die sich zum Bau und zum Betrieb von elektrischen Hochspannungsleitungen für die Dauer eines Jahrzehnts verpflichteten, Befreiung von Stempelgebühren, von direkten Steuern für Staat und Kommunen, Befreiung von staatlichen u. kommunalen Abgaben beim Ankauf von Grund und Boden usw. — auf der anderen Seite aber erließ man Gesetze, die sehr kompliziert sind und die Entwicklung der Unternehmungen behinderten. Die drückendste dieser Vorschriften ist wohl das Rückkaufsrecht des polnischen Staates innerhalb von 20 Jahren, vom Tage der Konzessionserteilung gerechnet. Von dieser Berechtigung kann der Staat jederzeit wahrend der Konzessionsdauer Gebrauch machen; die Ankündigung des Rückkaufes braucht nur drei Jahre vor der Inanspruchnahme zu erfolgen. Hierzu kommt, daß der Rückkaufswert so niedrig für den Konzessionar angesetzt ist, daß er nur einen Teil der investierten Kapitalien zurückerhalt. Dies wirkt sich noch ungünstiger aus, wenn wahrend der Konzessionsdauer langere Perioden schlechter Konjunktur die Entwicklung des Unternehmens gehemmt haben. Der Berechnung des Rückkaufswertes ist namlich die Annahme zugrunde gelegt worden, daß die Amortisation der investierten Kapitalien innerhalb von 18 Jahren möglich sei. Tatsachlich dürfte die Tilgung der Immobilien, des Kabelnetzes usw. bei größeren Elektrizitatswerken nicht so schnell moglich sein. Es liegt auf der Hand, daß derartige Vorschriften einen ungünstigen Einfluß auf die Bewertung des ganzen Objektes ausüben und kaum imstande sind, das Interesse des anlagesuchenden Kapitals für Investitionen in der Elektrizitatswirtschaft zu erhöhen. Die Zurückhaltung gegenüber Anlagen in polnischen Elektrizitatswerken ist eine Erscheinung, die sowohl für das Inlands- als auch für das Auslandskapital zutrifft. Noch etwa bis vor 3 Jahren liefen auslandische Geldgeber Sturm und überboten sich in Offerten für diese oder jene Anlage. Man denke nur an den großen Wettlauf auslandischer Finanziers und polnischer Elektrifizierungs-Konzessionare zur Zeit des Harriman-Projektes. Die Warschauer Ministerien konnten sich förmlich der dringenden Offerte kaum erwehren. Heute ist es nun in dieser Richtung sehr still geworden. Die Auslander, deren Beteiligungshöhe bei 22 polnischen Elektrizitats-Aktiengesellschaften insgesamt 380 Millionen Złoty ausmacht, nützen noch mit allen Mitteln ihre Konzessionen und machen wohl auch die größten Anstrengungen zur Vergrößerung ihrer Vertrage — sind aber weit davon entfernt, Geld für neue Elektrifizierungszweige zu investieren. Aus den Gebahren der meisten auslandischen Elektrizitatswerke in Polen erkennt man deutlich, daß sie mit weiteren Engagements nicht mehr rechnen; sie schlagen daher aus ihrer gegenwartigen Monopolstellung Kapital und bereiten sich zur Raumung ihres Tatigkeitsgebietes vor. Auf der unlangst in Krakau stattgefundenen Tagung der Elektrotechniker Polens haben hervorragende Kenner der polnischen Energiewirtschaft erklart, daß man für unabsehbare Zeit mit einem Stillstand in der Elektrifizierung des Landes zu rechnen haben wird.

⁎ ⁎ Verbands-Nachrichten ⁎ ⁎

Bericht

über die erste Obleutetagung des Verbandes.

Am 7. Febr. d. J fand in Posen die erste Obleutetagung unseres Verbandes statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Scholz, begrüßte die erschienenen Obleute und wies darauf hin, daß der Hauptvorstand diese Versammlung einberufen habe, um die persönlichen Berichte der Obleute über die Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen entgegenzunehmen. Außerdem aber sollen den Obleuten Anregungen und Anweisungen für die im neuen Jahre zu leistende Arbeit gegeben werden. Die Obleutetagung dürfte die in der Aufbauarbeit in unserem Verband unbedingt erforderliche engste Zusammenarbeit zwischen Verbandsleitung und Ortsgruppenvorstand noch weiter ausbauen und dadurch in den Mitgliedern das Pflichtbewusstsein ihrem Verbande gegenüber noch mehr verankern.

Das Amt des Obmannes verlangt aufopfernde und intensive Arbeit und vollen verantwortungsbewußten Einsatz für die Ziele und Aufgaben unseres Verbandes. Der Hauptvorstand beabsichtigt durch Abhaltung von Obleutetagungen die Ortsgruppenvorstande bei dieser Arbeit tatkraftig zu unterstützen.

Der auf der Tagesordnung in Aussicht gestellte Vortrag des Herrn Dr. Scholz über „Verband und berufsständischer Aufbau“ wurde mit dem Einverstandnis der Obleute bis zur anschließend stattfindenden Beiratssitzung zurückgestellt. Zunachst erteilte Hauptgeschaftsführer Dr. Thomaschewski an Hand der von 16 Ortsgruppen eingegangenen Jahresberichte einen Überblick über die Entwicklung und das Leben in diesen Ortsgruppen. Obmann Kassner-Filehne verlas einen Sonderbericht seiner Ortsgruppe und brachte darin insbesondere das Bedauern der dortigen Mitglieder über den Mangel an Gemeinschaftssinn der einzelnen Ortsgruppen untereinander zum Ausdruck.

Nunmehr erstatteten auf Veranlassung des Vorsitzenden die Obleute derjenigen Ortsgruppen, deren Jahresberichte nicht vorlagen, Berichte über die Arbeit ihrer Ortsgruppen. Es berichteten die Vertreter der Ortsgruppen Kolmar, Wongrowitz, Jarotschin, Kempen, Gostyn, Lissa, Zduny, Schroda, Wollstein und Neutomischel.

Nach den einzelnen Berichten wurden praktische Vorschlage für die weitere Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen von der Verbandsleitung und den anwesenden Obleuten gegeben. Es konnte festgestellt werden, daß die Aufgaben unseres Verbandes von den Anwesenden richtig erfaßt wurden und man in jeder Weise bemüht ist, allen Anforderungen gerecht zu werden. So ergab die Aussprache einen Einblick in das weite Arbeitsgebiet des Verbandes und in Sonderheit der einzelnen Ortsgruppen.

In diesem Sinne hielt Herr Koenigk-Ostrowo anschließend einen Vortrag über „die Arbeit des Ortsgruppenvorstandes“, in welchem insbesondere auf die pünktliche Erledigung aller Anfragen der Hauptgeschaftsstelle und die pünktliche Beitragseinziehung und -Ablieferung als Vorbedingung für ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten mit der Hauptgeschaftsstelle hingewiesen wurde. Intensive Werbearbeit der Obleute müsste eine Erhöhung der Mitgliederzahl herbeiführen, um dem Verbande dadurch die Möglichkeit zu einer evtl. noch weiteren Herabsetzung der Beitrage zu geben. Ferner gab der Redner Anregungen für die Ausgestaltung der Ortsgruppenabende. Der Vortrag fand größtes Interesse und wurde von den Obleuten mit Dank aufgenommen.

Herr Ingenieur Schmidt-Posen gab einen Überblick über das Arbeitsfeld der „Berufshilfe“ und referierte insbesondere über „Die Möglichkeit der Berufsausbildung in Polen“ und „Die Lage auf dem Arbeitsmarkt“. Die eingehenden Ausführungen fanden ebenfalls bis zum Schlusse interessierte Zuhörer und der Redner erntete starken Beifall.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Scholz, dankte beiden Herren im Namen der anwesenden Obleute für die außerst wertvollen Vortrage, die in vieler Hinsicht gerade für unsere Verbandsarbeit praktische Anregungen enthielten, und schloß die erste Obleutetagung des Verbandes.

Bericht

über die 24. Beiratssitzung am 7. Februar 1935.

Im Anschluß an die Obleutetagung fand nachmittags um 3 Uhr die satzungsgemaß einberufene 24. Beiratssitzung des Verbandes statt. Der Verbandsvorsitzende, Herr Dr. Scholz, begrüßte die 36 erschienenen Beiratsmitglieder, Bezirksgeschaftsführer und die übrigen Anwesenden, insbesondere Herrn M. Milbradt als Vertreter des Posener Handwerkervereins. Er gedachte zu Beginn der Sitzung in warmen Worten der unlangst verstorbenen Verbandsmitglieder, Baumeister Kupke-Ostrowo und Br. Arndt-Nekla. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Platzen.

Herr Dr. Scholz hielt alsdann einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Verband und berufsstandischer Aufbau“, der ungewöhnlich starken Beifall fand und die Zuhörer lebhaft bewegte. Es wurde aus der Versammlung der Wunsch laut, diesen Vortrag in den Ortsgruppen zu wiederholen oder ihn schriftlich den Ortsgruppen zur Verfügung zu stellen.

Der Hauptgeschaftsführer, Herr Dr. Thomaschewski, erstattete sodann den allgemeinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1934, der durch einen besonderen Bericht über die Arbeit der volkswirtschaftlichen Abteilung und über die Verbandszeitung von Herrn Dipl.-Kaufmann Heidensohn erganzt wurde.

Nunmehr wurde der Finanz- und Kassenbericht für das Jahr 1934 verlesen, worauf Herr Kartmann-Posen als Kassenprüfer die Revisionsberichte für Verband und Sterbekasse zur Kenntnis gab. Herr Kartmann hob die sorgfaltige, saubere und einwandfreie Kassen- und Geschaftsführung hervor und beantragte Entlastung des Vorstandes und der Geschaftsführung. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Nach Verlesung und Erlauterung des Etatvoranschlages für das Jahr 1935 wurde dieser einstimmig genehmigt, worauf Herr Baehr noch über die Arbeit und die Finanzlage der „Merkator“, G. m. b. H.“, insbesondere über die einzelnen Buchstellen referierte.

Durch Beschluß der Versammlung wurde der Hauptvorstand durch die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Johs. Grzegorzewski erganzt. Ebenfalls fanden Ergänzungswahlen für die Revisionskommissionen statt.

Nach einer vielseitigen Aussprache über Fragen aus der Verbands- und Berufsarbeit konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Scholz, diese für alle Anwesenden überaus wertvolle und für die Verbandsarbeit fruchtbringende Beiratssitzung schließen.

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschaftsführer Glier. Büro: Chodzież, Rynek 5.

Sprechstunden 9—11 und 15—16 Uhr:

Budsin: Donnerstag, den 14. Marz, nachm. bei Hein.

Filehne: Sonnabend, den 2. Marz, nachm. im Büro der Firma A. Sachse.

Czarnikau: Montag, den 11. Marz, nachm. bei Just.

Kolmar: Taglich wie oben.

Ritschenwalde:, **Rogasen:**, **Wongrowitz:** } Wird noch bekanntgegeben.

Versammlungskalender:

Budsin: Donnnerstag, den 14. Marz, abends 7 Uhr bei Hein.

Czarnikau: Sonntag, den 3. Marz, abends 8 Uhr im Saale des Hotels Dworcowy: Kostümfest.

Montag, den 11. Marz, abends 8 Uhr im Hotel Surma Eisbeinessen und Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen.

Filehne: Sonnabend, den 2. Marz, abends 8 Uhr im Hotel Duvensee.

Kolmar: Nachste Versammlung bei Geiger. Tag wird durch Umlaufliste bekanntgegeben.

Ritschenwalde: Sonntag, den 10. Marz, nachm. 5 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben.

Rogasen:, **Wongrowitz:** } Wird noch bekanntgegeben.

II. Posen:

Geschaftsführer Wittich, Büro des Verbandes für H. u. G., Zwierzyniecka 6. Geoffnet 8—14 Uhr.

Posen: Jeden Sonnabend in der Geschäftsstelle Zwierzyniecka 6.

Schokken:, **Schroda:** } Die Sprechstunden werden den dortigen Mitgliedern direkt bekanntgegeben.

Kletzko: Jeden 1. Montag im Monat von 11—14 Uhr.

Kischkowo: Jeden 1. Montag im Monat von 15—20 Uhr, jeden 3. Dienstag im Monat.

Pudewitz: Jeden 3. Montag im Monat von 14—19 Uhr im Lokal G. Loppe.

Gnesen: Jeden 3. Montag im Monat von 9—13 Uhr.

III. Neutomischel:

Geschaftsführer Schafer. Büro: Nowy Rynek 26.

Neutomischel: Taglich von 9—11 und 14—15 Uhr.

IV. Wollstein:

Geschaftsführer Donner. Büro: ul. Poznańska 9.

Wollstein: Taglich von 9—11 Uhr im Büro der Buchstelle.

Birnbaum: Jeden zweiten Donnerstag bei Herrn Tischlermeister Höth.

Bentschen: Jeden zweiten Mittwoch von 12—15 Uhr im Vereinslokal. Evtl. Aenderungen werden durch den Schriftführer, Herrn Böhnke, bekanntgegeben.

Rakwitz: Jeden zweiten Montag von 12—16 Uhr im Vereinslokal.

V. Lissa:

Geschaftsführer Klose, Lissa, ul. Marsz. Józ. Pilsudskiego 5.

Lissa: Jeden Mittwoch von 8—12 und 14—18 Uhr und jeden Sonnabend von 8—14 Uhr.

Schmiegel: Am Montag, dem 4. 3. und am Montag, dem 18. 3., von 8—12 Uhr im Kreditverein.

Bojanowo: Am Donnerstag, dem 7. 3., bei Herrn K. Zieboll.

Rawitsch: Am Freitag, dem 8. 3., bei Herrn J. Kleinert.

Punitz: Am Sonnabend, dem 9. 3., bei Herrn C. Handke.

VI. Krotoschin:

Geschaftsführer Seeliger. Büro: Rynek 7, I, Eingang ulica Rynkowa.

Sprechstunden:

Krotoschin: Jeden Freitag vorm. im Büro.

Kobylin: Mittwoch, den 13. 3. 1935.

Kroben: Donnerstag, den 14. 3. 1935.

Dobrzyca: Sonnabend, den 9. 3. 1935, nachm. 5 Uhr, wahrend der Mitgliederversammlung bei Goetz.

Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Reimann.

Versammlungskalender:

Dobrzyca: Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 9. 3. 1935, nachm. 5 Uhr bei Goetz. Vortrag von Herrn Baehr-Posen.

VII. Kempen:

Geschaftsführer Fischer. Büro: Nowa 11.

Kempen: Jeden Dienstag und Freitag von 9—11 und 14—15 Uhr im Büro der Buchstelle.

Ostrowo: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., vormittags bei Herrn Kachelfabrikanten Kurzbach, ul. Gimnazjalna 25.

Schildberg: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., nachmittags bei Herrn Stellmachermstr. Gromotka, ul. Kolejowa 24.

Aus den Ortsgruppen

Birnbaum:

Am 7. Januar fand die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Obmann Ehrich eröffnete die Sitzung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr ein gesundes, erfolgreiches Jahr für unsere Mitglieder und die Arbeit des Verbandes sein moge. Nach Entgegennahme des Geschafts- und Kassenberichts wurde durch die Revisoren Entlastung für die Geschaftsführung erteilt. Die Vorstandswahl ergab, daß in Einmutigkeit samtliche bisherigen Mitglieder wiedergewahlt wurden. Zum Schlusse der Veranstaltung wurde noch die Vorbereitung eines Wintervergnügens besprochen.

Am 3. Februar 1935 feierten der hiesige Mannerturnverein und die Birnbaumer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihr diesjahriges gemeinsames Stiftungsfest. Eine besondere Freude bereitete das zahlreiche Erscheinen der Turnbrüder und Turnschwestern der reichsdeutschen Vereine aus Schwerin und Meseritz. Das Fest wurde durch eine kurze Begrüßungsansprache eröffnet, die in einem dreifachen „Sieg-Heil" auf Marschall Piłsudski und den Führer des Deutschen Reiches ausklang. Es folgten in bunter Reihe gut ausgeführte turnerische Darbietungen, die nicht Schauturnen sein, sondern nur einen Querschnitt durch das turnerische Leben des Vereins geben wollten. Besonders hervorzuheben sind die Keulenübungen und als Neueinführung vor allem das Fahnenschwingen der Turnerinnen. Glanzleistungen zeigte ferner an Barren und Reck die erste Mannerriege. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete aber ohne Zweifel der Walzertanz der Schweriner Turnerinnen. Wahre Beifallsstürme zwangen sie zu einer Wiederholung des mit viel Schwung und Ausdruckskraft aufgeführten Tanzes. Den Schluß des reichhaltigen und dabei abwechslungsreichen Programms bildete ein urkomisches Spiel vom „Fest der Handwerker", dessen flotte Aufführung ebenfalls reichen Beifall erntete. Danach kamen die Tanzlustigen zu ihrem Recht. — Die Schweriner und Meseritzer Gaste wurden nach einem Rundgang durch die Stadt und gemeinsamer Kaffeetafel im Kurhaus am Sonntag nachmittag verabschiedet und zur Grenze gebracht. Es ist zu hoffen, wie das auch in den Abschiedsansprachen zum Ausdruck gebracht wurde, daß die freundschaftlichen Beziehungen der reichs- und auslanddeutschen Grenzvereine durch recht haufige gegenseitige Besuche weiterhin gepflegt und immer enger geknüpft werden. War der Besuch doch in völkischer wie in sportlicher Hinsicht für Birnbaum ein recht bedeutsames Ereignis.

Werbt für Euren Verband!

Czarnikau:

Am 11. Februar d. Js. fand die Monatsversammlung der Ortsgruppe statt, die von 21 Teilnehmern besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung erteilte der Obmann, Herr Karaenke, den Bericht über die in Posen stattgefundene Obleutetagung und Beiratssitzung. Daraufhin verlas er den Bericht der „Berufshilfe" und gab dazu Erläuterungen, die noch von Herrn Sawall ergänzt wurden. Es folgte eine lebhafte Aussprache. Herr Hantke dankte dem Obmann im Namen der Versammlung für die Berichterstattung. Hierauf gab Herr Geschäftsführer Glier von der Buchstelle Kolmar erschöpfende Auskunft über verschiedene Steuerfragen.

Das von der Ortsgruppe beschlossene Wintervergnügen findet am 3. März d. Js. statt.

Um 10 Uhr wurde die Versammlung durch den Obmann geschlossen.

Die nächste Monatsversammlung der Ortsgruppe findet am Montag, dem 11. März d. Js. statt.

Gnesen:

Am 23. Januar fand im Zivilkasino die Generalversammlung unserer Ortsgruppe statt. Obmann Schröter eröffnete die Versammlung und erteilte den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Nach dem Bericht des Kassenwarts wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten; sämtliche 4 Herren des alten Vorstandes wurden wiedergewählt. Zu Kassenprüfern wurden delegiert die Herren Franke und Schmeling. Nach Schluß des geschäftlichen Teils erteilte der Obmann Herrn Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen das Wort zu seinem Vortrage über die neuen Gesetze in Polen und die Bestrebungen des Rechtsgebers nach Vereinheitlichung der Gesetzgebung. Der Redner wies dabei speziell auf das Recht der Schuldverhältnisse und das neue Handelsgesetzbuch hin. Der Dank der zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste wurde durch den Obmann dem Redner ausgesprochen. Alsdann referierte Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski über die Arbeit des Verbandes im Jahre 1934 und wies auf die Wege hin die wir zum Besten unserer Arbeit im neuen Jahre beschreiten müssen.

Gratz:

Am Sonntag, dem 20. Januar, hatte die Ortsgruppe im Hotel Zweiger ihre Monatsversammlung. Obmann Gilde eröffnete dieselbe und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Erledigung innerer Ortsgruppenangelegenheiten. Mit dem Amt des Kassenführers wurde einstimmig Herr Gerhard Krüger betraut. Es wurde beschlossen, ein Handwerkerfest in erweitertem Rahmen zu veranstalten und zur Vorbereitung desselben eine Kommission eingesetzt. — Nach einem kurzen Referat über die Saar und nach Absingen des Saarliedes wurde die Versammlung geschlossen.

Kischkowo:

Am Dienstag, dem 22. Januar, fand der diesjährige Familienabend der Ortsgruppe mit Eisbeinessen statt. Fast sämtliche Mitglieder und deren Angehörige wie auch zahlreiche alte und junge Gäste waren der Einladung gefolgt und wurden vom Obmann Prenzlow auf das Herzlichste begrüßt. In guter Stimmung ging man nach dem Essen zu Gesellschaftsspielen und Tanz über, die alt und jung in herzlichster Harmonie bis zum frühen Morgen zusammenhielten.

Am Sonntag, dem 24. Februar, 4½ Uhr nachm. findet im Vereinslokal Stroech die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten. Tagesordnung: Bericht der Kassenprüfungskommission, Jahresbericht, Vortrag, Verschiedenes.

Kletzko:

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag, dem 20. Januar, eine Generalversammlung ab, zu der u. a. Herr Diplom-Kaufmann Heidensohn von der Hauptgeschäftsstelle Posen erschienen war. Nach Verlesung des Geschäftsberichts und Prüfung der Kassenangelegenheiten wurde dem Ortsgruppenvorstand die Entlastung erteilt. Einstimmig erfolgte dann die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, der Herren Winkow und Neugebauer. Nach Erledigung vieler Berufs- und Verbandsfragen wurde die Generalversammlung geschlossen, worauf sich die Damen der Mitglieder und Gäste der Ortsgruppe noch zahlreich einfanden. Nach einleitenden Worten des Obmannes hielt Herr Heidensohn-Posen einen Vortrag über „die Stellung Polens in der Weltwirtschaft 1934". Die Ausführungen gaben allen Anwesenden ein lebendiges Bild von der Wirtschaftsentwicklung Polens und der Welt. Praktische Beispiele zeigten, in welcher Form Staatsmann und Gesetzgeber den Werdegang in Handel und Gewerbe zu gestalten suchen.

Der Vortragende erntete lebhaften Beifall und hatte noch Gelegenheit, in der anschließenden Aussprache auf viele Fragen aus der Steuergesetzgebung, der Umschuldungsverordnung und auf viele andere Wirtschaftsfragen eingehende Aufklärungen zu geben.

Nachdem der Obmann dem Redner für die lehrreichen Ausführungen nochmals gedankt hatte, begann der gemütliche Teil des Abends, der durch Tanz und humoristische Vorträge ausgefüllt war.

Kobylin:

Am Sonntag, dem 27. Januar 1935, abends ½8 Uhr fand bei Sturny die Generalversammlung der Kobyliner Ortsgruppe statt, die von zirka 18 Personen besucht war.

Der Vorsitzende, Herr Sattlermeister Starke, eröffnete die Versammlung mit der Mahnung treu zusammenzuhalten. Er gab daraufhin einen Bericht über das Vereinsjahr 1934. Der Schriftführer, Herr Sauer, ergänzte die Ausführungen mit Angaben über die Mitgliederbewegung und über die Vereinstätigkeit.

Der Kassierer, Herr Kempe, gab dann einen Kassenbericht. Die Kassenrevisionskommission berichtete, daß die Kasse in Ordnung befunden worden war, worauf dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Im übrigen Teil der Versammlung wurde noch die geschlossene Teilnahme am Winterfest der Krotoschiner Ortsgruppe am 24. Februar d. Js. beschlossen.

Die Anwesenden saßen noch in gemütlicher Unterhaltung bis gegen 11 Uhr beisammen.

Krotoschin:

Am Donnerstag, dem 17. Januar 1935, fand bei Pachale die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende, Herr Kürschnermeister Scholz, eröffnete die Versammlung gegen 8 Uhr und übergab das Wort dem Schriftführer zu einem Jahresbericht. Aus den Angaben des Schriftführers war zu ersehen, daß die Arbeit der Ortsgruppe im Jahre 1934 zufriedenstellend zu nennen war.

Im Anschluß daran gab der Kassierer, Herr Bandke, einen Kassenbericht. Auf Antrag des Kassierers wurde zur Wahl einer Kassenrevision geschritten, die bei der Prüfung die Kasse in Ordnung fand, worauf dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Daran schloß sich eine Aussprache über die Veranstaltung eines Winterfestes. Als Termin für das Fest wurde der 24. Februar 1935 festgesetzt, wofür ein Besuch durch die Posener Studentenspielschar vorgesehen ist, die uns durch ihre lustigen Vorträge das Fest verschönern helfen sollen.

Zum Schluß gedachte der Obmann unserer Volksgenossen an der Saar, die mit so überzeugender Mehrheit sich zu unserem deutschen Volkstum bekannt haben. Die Versammlung wurde gegen 10 Uhr geschlossen.

Posen.

Am 28. Januar verschied unser Mitglied, der Viehhändler

Bruno Arndt

in Nekla, Kreis Schroda.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ortsgruppe Posen.

Rawitsch:

Die hiesige Ortsgruppe hielt am 5. Februar eine Mitgliederversammlung ab, die große Beteiligung aufwies. Besonders begrüßenswert war das große Interesse, das der Veranstaltung von der jüngeren Generation entgegengebracht wurde. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Fabrikbesitzer Georg Linz wurden einige geschaftliche Angelegenheiten erledigt. U. a. wies Herr von Becker auf die Berufshilfe hin, die unseren arbeitslosen Volksgenossen Stellung verschaffen will. Gesucht werden Stellungen für weibliche Hausangestellte in der Landwirtschaft sowie für Personen beiderlei Geschlechts in gewerblichen Betrieben. Es wird gebeten, sich im Bedarfsfalle an die Berufshilfe zu wenden.

Den Hauptteil des Abendprogramms bildete der Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Grzegorzewski, Posen, der allgemeines Interesse erweckte. In leicht faßlicher Form erlauterte der Redner die Unterschiede zwischen den früheren und den jetzt verpflichtenden neuen Gesetzen (Bürgerliches Gesetzbuch und Handelsgesetz). An den ausführlichen Vortrag schloß sich eine recht rege Aussprache, die für alle Teilnehmer interessante Aufklarungen brachte.

Ritschenwalde:

Am Sonntag, dem 10. Februar d. Js., hielt die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab, die von fast samtlichen Mitgliedern besucht war. Nachdem der Obmann, Herr Dentist Zoeger, die Anwesenden und besonders Herrn Trankner aus Posen begrüßt hatte, erteilte er den Kassen- und Jahresbericht und dankte dem Kassenführer und allen Mitarbeitern, besonders auch der Jugend fur ihre Tatigkeit im verflossenen Jahre.

Herr Tränkner hielt einen Vortrag uber die Arbeit der „Berufshilfe", der von den Mitgliedern mit großem Interesse aufgenommen wurde und dem sich eine rege Debatte anschloß.

Nach Schluß der Sitzung blieben Gaste und Mitglieder noch gemütlich beisammen.

Schildberg:

Am Sonntag, dem 20. Januar 1935, nachm. 4½ Uhr fand im Saale der hiesigen Genossenschaft die ordnungsmaßig einberufene Jahresversammlung statt. Obmann Giersch begrüßte die anwesenden Mitglieder und wünschte nach einem kurzen Rückblick uber das vergangene Jahr allen Anwesenden und der Verbandsarbeit fruchtbringendes Wirken auch im Jahre 1935. Der Schriftführer erhielt dann das Wort zum Jahresbericht, der von einem tatigen Leben der Ortsgruppe Zeugnis legt. Der Obmann selbst gab den Kassenbericht. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Die darauf folgende Wahl zeigte das erfreuliche Bild, daß die Vorstandsamter einstimmig mit den bisherigen Herren besetzt wurden. Nach Einkassierung der Beitrage wird die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

Anschließend an die Jahresversammlung fand am 20. Januar, abends 7 Uhr ein Familenabend mit den Angehörigen der Mitglieder und geladenen Gasten statt. Es waren 8 Mitglieder und 23 Gaste anwesend.

Der Obmann begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Direktor Baehr-Posen und Herrn Geschaftsführer Fischer und Heine-Kempen und dankte für ihr Erscheinen. Dann gedachte er der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitschwestern Frau Lucke und Graetz. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Heimgegangenen von den Platzen. Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr schloß der Obmann mit den besten Wünschen für das neue Jahr und gab das Wort an Herrn Direktor Baehr ab. Herr Baehr sprach erst über die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf wirtschaftlichem Gebiet und ging dann auf das Umschuldungsgesetz über.

Reicher Beifall und der Dank des Obmanns lohnten den Redner für seinen Vortrag. Anschließend folgte ein gemeinsames Wurstessen. Bei Tanz und Unterhaltung blieb man bis Mitternacht gemütlich beisammen.

Schokken:

Am 2. Februar fand die Generalversammlung der Ortsgruppe im Lokale Magdanz statt, zu der Hauptgeschaftsführer Dr. Thomaschewski aus Posen anwesend war. Obmann König erteilte nach Begrüßung der Anwesenden den Jahresbericht für 1934, wobei er besonders die Aufgaben der Mitglieder bei der Arbeit für die Jugend betonte. Nach Erteilung des Kassenberichts durch Herrn Gust wurde der Geschaftsführung einstimmig Entlastung erteilt. Herr Dr. Thomaschewski hielt dann einen Vortrag über die Lage unseres Verbandes im Geschehen der Volksgruppe. — Nach Schluß des offiziellen Teils fand ein gemütliches Eisbeinessen statt, dem sich Tanz und zwangloses geselliges Beisammensein der Mitglieder und zahlreich anwesenden Gaste anschloß.

Mitteilungen des Vereins deutscher Angestellter-Posen

Aus dem Leben unseres Vereins

(Vom 10. Januar bis 10. Februar).

Wenn wir auf die Tatigkeit unseres Vereins im verflossenen Monat zurückschauen, dann ragt vor allem eine Veranstaltung hervor: die Kundgebung für die Winterhilfe. Sie hat im großen Saal des Vereinshauses am 24. Januar stattgefunden. Neben dem guten Zweck (283,— zł wurden für die Winterhilfe geopfert) hatte dieser Abend für uns noch einen anderen Erfolg: viele deutsche Volksgenossen unserer Stadt kamen mit dem V. d. A. in Berührung. Sie haben einen Eindruck von der Tatigkeit unseres Vereins bekommen. Denn der Geist auf dem Nothilfeabend war der Geist, der auch auf unseren Veranstaltungen im Heim, besonders auf den Kameradschaftsabenden, herrscht. Unser Vorsitzender Georg Heinze begrüßte die Gaste und wies darauf hin, daß der Verein auf Grund seiner Arbeit nicht in der Lage sei, mit großen Darbietungen aufzuwarten. Wir haben uns deshalb durch Gedichte, Aussprüche des Führers, durch gemeinsamen Gesang und an Beispielen aus unserem Schrifttum mit der Idee des Opferns vertraut gemacht. Ganz besonders wirkungsvoll hat Kamerad Witt einen Abschnitt aus Karrasch „Stein gibt Brot" vorgelesen. Pfarrer Brummack hielt als Vorsitzender des Posener Sozialausschusses eine Ansprache. Unser „Collegium musicum" hat auch zur abwechslungsreichen Ausgestaltung dieses Abends beigetragen.

Am Donnerstag vorher hielt Pfarrer Gottfried Greulich aus Wronke einen Vortrag über die Verantwortung des Auslanddeutschen gegenüber Volk und Staat. Er nahm zu dieser Frage natürlich als Theologe Stellung. Für den Christ seien Volk und Staat Ordnungen Gottes. Deshalb haben alle Auslanddeutschen ihrem Herbergsstaat zu geben, was des Staates ist. Sie haben ihn aber nur zu nehmen als Gaststaat und müssen sich ihm wohl oder übel dann widersetzen, wenn er über seinen Machtbereich des Regierens hinausgreift und sich als Nationalstaat auf volkische Grundlage stellt mit dem Ziele, die andersvölkischen Untertanen umzuwandeln. Die Verantwortung gegenüber dem Volk sieht Pfarrer Greulich als eine politische, nicht nur als eine sogenannte kulturelle. „Wir Auslanddeutsche in Polen" — so sagte Pfarrer Greulich — „müssen mit ganzem Ernst begreifen, daß wir Deutsche, die wir unseren Lebensraum in den verschiedenen früheren Teilgebieten des polnischen Staates haben, zu einer einzigen großen deutschen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen in Polen zusammenwachsen müssen." Jeglicher Dünkel, der aus den verschiedenen Stammeseigenarten immer noch seine Äußerungen zieht, müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Unser volkspolitisches Denken müsse geschult sein und immer neu geformt werden an dem Gesetz, welches unserem Gesamtvolk heute die Form gibt: am Nationalsozialismus.

Am Donnerstag, dem 31. Januar, hielt Berufskamerad Adolf Kraft einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Siedlungen in Polen". An Hand von zum Teil sehr guten Lichtbildern machten wir eine Wanderung durch Posen, Pommerellen, Oberschlesien, Galizien, Wolhynien und Kongreßpolen und lernten unsere deutschen Brüder kennen.

Den Singabend leitete diesmal cand. theol. Konukiewitz. Am gleichen Abend haben eine ganze Reihe von Mitgliedern den Vortrag von Pfarrer Dr. Heuer über Veit Stoß im Studentenheim besucht. Zu diesem Vortrag, der von der Historischen Gesellschaft in Posen veranstaltet wurde, waren unsere Mitglieder eingeladen.

Statistisches

Unser Verein zahlte am 31. 12. 1934 — 211 Mitglieder, und zwar 189 ordentliche und 22 ausserordentliche (minderjahrige). Mannlich waren 107 und weiblich 104, protestantischen Bekenntnisses 180 und katholischen Bekenntnisses 28, polnische Staatsangehorige 198 und deutsche Reichsangehörige 13. Bis 25 Jahre alt waren 76 Mitglieder, von 25—30 Jahren 73 Mitglieder, von 30—40 Jahren 49 Mitglieder und über 40 Jahre 13 Mitglieder. Von den mannlichen Mitgliedern waren 85 ledig, 21 verheiratet und 1 verwitwet, von den weiblichen Mitgliedern 99 ledig, 2 verheiratet und 3 verwitwet.

Die Mitgliederbewegung im Jahre 1934 zeigt folgendes Bild:

Bestand am Jahresanfang	162 Mitglieder
Zugang im Laufe des Jahres	79 „
	241 Mitglieder
Abgang im Laufe des Jahres	30 „
Bestand am Jahresschluss	211 Mitglieder

Rechte Berufsauffassung!

Der Beruf steht im Mittelpunkt unseres Lebens, und weil so unendlich viel von ihm abhangt, ist es nötig, die rechte Stellung zu ihm zu gewinnen.

Haufig wird er von falschen Gesichtspunkten aus betrachtet. Sehr oft nimmt man von rein materiellen Gesichtspunkten aus zu ihm Stellung. Was bringt er an Geld und an Gut ein? Welche Lebensführung ermöglicht er dem Trager? Welche Aussichten bietet er für jetzt oder spater? Es soll nicht bestritten werden, daß der Beruf den außeren Gewinn abwerfen soll, ohne den wir ja nicht bestehen könnten. Aber es ist doch eine falsche Berufsauffassung, wenn das Streben nach außerem Erfolg uns allein beherrscht. Im tiefsten Grunde ist's doch so, daß gute Arbeit in der Hauptsache nicht darauf ausgehen darf, klingenden Lohn zu erwerben, sondern daß wir nach dem Gelde trachten müssen, weil dieses uns erst wieder in den Stand setzt, die gute Leistung hervorzubringen. —

Geld und Ehrsucht verlocken den Menschen am haufigsten auf Irrwege. So wird auch der Beruf aus Ehrsucht falsch eingeschatzt. Leider haben sich die Menschen gewöhnt, die verschiedenen Berufe als mehr oder weniger ehrenvoll anzusehen, statt sich zu bemühen, jede ehrliche Arbeit gleich hoch einzuschatzen. Auch hier mag zugegeben werden, daß die Rücksicht auf das Urteil der Menge durchaus verstandlich und berechtigt ist, aber Ehrsucht darf doch ebensowenig wie das Geld allein bestimmend werden. Dadurch wurde der Beruf herabgewürdigt zu einem bloßen Handel, zu einem Geschaft zur Verneinung seiner selbst.

Alles, was imstande ist, die Berufsauffassung zu veraußerlichen, wie eben die Sucht nach Reichtum, Ehrgeiz, Herkommen, Standesinteressen, blinder Zufall, das sollte schon bei der Berufswahl sehr ernstlich betrachtet werden. Die wahre Berufsauffassung führt statt zu einer Veraußerlichung zu einer Verinnerlichung der Arbeit. Die gute Berufsarbeit wird aus Liebe zur Sache getan. In jedem Menschen wohnt der starke Drang nach Betatigung. Im Beruf kann und soll sich dieser Trieb auswirken.

Wer die Schopferfreude am Werk empfindet, wird auch bestrebt sein, die beste Leistung hervorzubringen. Wenn so manche liederliche Arbeit getan wird, liegt es in erster Linie mit daran, daß es nicht übermachtig aus dem Inneren quillt und von selber zur guten Arbeit nötigt. Wohl kann durch manchen außeren Zwang nachgeholfen werden, es muß in vielen Fallen sogar geschehen, aber nur darum, weil eben so oft der wertvolle innere Antrieb fehlt, der zur freiwilligen höchsten Kraftanstrengung und Freude an der guten Leistung treibt.

Nicht alle stehen leider in einem Beruf, der der Neigung und Begabung entspricht. Das ist dann mit die größte Tragik, aber selbst das soll nicht hindern, in die rechte Berufsauffassung hineinzuwachsen. Wer einen ungeliebten Beruf treiben muß, sollte sich eben zwingen, wie andere aus innerem Triebe schaffen. Es ist immer noch das klugste, sich in die Verhaltnisse zu schicken und daraus das Möglichste zu gewinnen. Wo die Begabung fehlt, muß der Fleiß doppelt sein, und die Freude über das, was man aus eigenem Kampf, sogar gegen seine Natur errungen hat, ist wahrlich nicht gering und befruchtet unsere Arbeit aufs neue.

Die rechte Berufsauffassung hat nicht nur die eigene Persönlichkeit im Sinne, sondern nimmt Rücksicht auch auf andere. Zunachst auf die eigenen Berufsgenossen. Unendlich stark ist die Macht des Beispiels, im guten wie im schlechten Sinne. Der rechte Berufsarbeiter wird, ohne daß er es viel selber merkt, zum Muster, zum Vorbilde. Andere sehen auf ihn, nehmen sich an ihm unwillkürlich ein Beispiel, ahmen ihm nach, gewinnen durch ihn und stecken dann ihrerseits wieder andere an.

Die rechte Berufsauffassung befruchtet auch das Familienleben. Dabei ist nicht nur daran zu denken, daß uns der Beruf überhaupt erst die außeren Grundlagen der Familie schafft und darüber hinaus jede Art von Behagen ermoglicht, sondern aus der Familie ziehen wir auch umgekehrt die starken Kräfte, die wir zur Erfüllung unseres Berufes bedürfen.

Rechte Berufsauffassung setzt auch ins rechte Verhaltnis zum weitesten Gemeinschaftskreis, der Volksgruppe. Selbst entgegen den eigenen Wünschen muß der einzelne überlegen, was der Volksgruppe frommt. Dazu gehört starkes soziales Empfinden, tiefer Gemeinsinn, unter Umstanden weite Selbstentaußerung, klarer Blick für die Bedürfnisse des Ganzen. Diese Erwagungen sind heute besonders am Platze, denn wir bilden alle zusammen eine große Notgemeinschaft. Jeder sollte daher mit dem anderen fühlen. Aus der Not aber kommen wir besser heraus, wenn der Einzelne nicht nur an sich denkt, sondern die Gesamtheit im Auge behalt.

Jedenfalls sollte ein jeder Einzelne unserer Berufskameraden versuchen, seinen Beruf zu einem Jungbrunnen zu machen, aus dem er taglich neu gestarkt hervorgeht. Gewiß, ist das oft nicht leicht. Dazu ist die rechte Berufsauffassung unbedingt notig. Für heute aber besteht die Hauptgefahr darin, daß wir unsern Beruf zu sehr veraußerlichen und daher auch zu einer Zersplitterung und Veraußerlichung unseres Lebens gelangen. Wir brauchen in unserer Berufsarbeit mehr Verinnerlichung. Die Arbeit muß mehr die Hauptrolle in unserem Leben spielen. Rechte Arbeitsfreude und Arbeitspflicht müssen die starken Antriebe sein. Dann werden wir auch als Angestellte im Ausland uns behaupten können.

Das Olympia der deutschen Arbeit

(Bilder aus dem neuen Deutschland).

Ähnlich wie im vergangenen Jahre soll auch in diesem Jahre in Deutschland ein Reichsberufswettkampf stattfinden. War der erste Reichsberufswettkampf eine Mobilmachung der deutschen Jugend für den Beruf, so will der kommende Reichsberufswettkampf, der im Frühjahr dieses Jahres durchgeführt wird, eine Leistungsprobe als Abschluß einer einjahrigen Ertüchtigungsarbeit darstellen. Die Durchführung des zweiten Reichsberufswettkampfes liegt wieder in der Hand der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront. Eingeleitet wird dieser Berufswettkampf durch einen Schaufensterwettbewerb. Es finden in diesem Jahre auch Mannschaftskampfe statt. Jeder einzelne soll das Gefühl haben, daß es gerade auf ihn ankommt. In diesen Mannschaftskampfen werden Stadte gegen Stadte und Kreise gegen Kreise aufgeboten. Im Ausscheidungskampf tritt neben den beruflichen der sportliche Wettkampf. Damit soll der Zufall ausgeschaltet werden, der den beruflichen Streber Sieger werden laßt. Es ist in diesem Jahre ein Reichsausschuß für den Berufswettkampf ins Leben gerufen worden. Er setzt sich aus den Vertretern der Ministerien und den wirtschaftsstandischen Organisationen zusammen Dieser Reichsausschuß hat einen beratenden Charakter. Auch die Studierenden an den Fachschulen werden am 2. Reichsberufswettkampf teilnehmen. Eine Beteiligung der Studierenden an den Hochschulen konnte für den vorstehenden Reichsberufswettkampf wegen der Schwierigkeiten bei der Aufgabenstellung und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit langerer Vorbereitungen nicht mehr ins Auge gefasst werden. Die Teilnehmerzahl an diesem Berufswettkampf soll auf 1 Million beschrankt werden, um von vornherein schon den Gedanken der Auslese zur Durchführung zu bringen und es jedem schaffenden Jungarbeiter als eine Ehre bewußt werden lassen, am Reichsberufswettkampf teilnehmen zu dürfen.

Der deutsche Handwerker in Polen

Mensch und Maschine

Die Maschine ist Dienerin, nicht Herrin des Menschen

(Schluß.)

Die Einführung arbeitsersetzender Maschinen auf der Grundlage der Verwendung der Dampfmaschine vollzog sich vom Ende des 18. bis etwa zur Halfte des 19. Jahrhunderts in besonders großem Umfange; der technische Fortschritt verlief damals maßlos, „revolutionar". Unter diesen Umstanden war die Arbeiterfreisetzung zunachst so intensiv und ging so rasch vor sich, daß die Übergange zum Ausgleich besonders lange dauerten. Ferner war zu Beginn der technischen Revolution die Maschine noch nicht an den Arbeiter angepaßt; man hatte noch nicht berücksichtigt, daß der Produktionsfaktor Arbeit unlöslich an den lebendigen Menschen gebunden ist. Die physischen Schaden der Menschen, die die Maschinen bedienten, waren in den Anfangen betrachtlich. Schließlich haben die Konjunkturen und Krisen der kapitalistischen Wirtschaft zu zeitweilig steigender Arbeitslosigkeit und zeitweilig steigender Maschinenverwendung geführt. In Krisenzeiten pflegte immer wieder die Schuld in der Arbeitslosigkeit der Maschinenverwendung zugeschoben zu werden. In der Nachkriegszeit sind es aber nun wirklich nicht mehr Reibungswiderstande, sondern Strukturumwandlungen der Gesamtwirtschaft, die zu einer weitgehenden Einschrankung der Kompensationsmöglichkeiten der Arbeiterfreisetzung geführt haben.

Unter dem Eindruck der großen Arbeitslosenzahl, die selbst in den Konjunkturjahren 1928 und 1929 nur wenig sank, in der Krise aber zu einer schweren Last für ganze Volkswirtschaften wurde, ist erneut die Ansicht aufgelebt, daß technischer Fortschritt und stei-

gende Maschinenverwendung zu dieser Vermehrung der Arbeitslosigkeit beigetragen hatten.

Heute ist ein großerer Teil der Bevölkerung als vor dem Kriege auf Erwerbstatigkeit angewiesen. Die deutsche Wirtschaft mußte z. B. nach dem Kriege die heimische Versorgung erheblich verbessern und den wahrend des Krieges vernachlassigten technischen Produktionsapparat wieder zu voller Leistungsfähigkeit instandsetzen. Diese Aufgabe durchzuführen war deshalb besonders schwierig, weil zwischen den Erfordernissen des technischen Fortschrittes und denjenigen des Arbeitsmarktes ein Ausgleich zu finden war. Da der Beschaftigungsgrad möglichst gesteigert werden mußte, die Betriebe demgemaß mehr Arbeiter einstellten, als es ihrer Kapazitat entsprach, sank die Leistung zunachst erheblich. Alsbald aber setzte — zum Teil als Reaktion — die Rationalisierung ein, d. h. die höchstmogliche Ausnutzung aller technischen Neuerungen; damit stieg die Leistung und der Beschaftigungsgrad nahm ab. Spater kam noch die infolge der Krise steigende Arbeitslosigkeit hinzu.

Ferner führte der Krieg in einem großen Teil der früheren Absatzlander zum Aufbau eigener Industrien. Zu ihrem Schutze wurden spater Zolle, Kontingentierungen und sonstige Bindungen eingeführt. Die zwischenstaatlichen Austauschbeziehungen wurden allgemein erschwert. Außerdem aber machte sich in verstarktem Maße die Tendenz bemerkbar, die Auswirkungen verbesserter Produktionsmethoden nicht dem Konsumenten zugute kommen zu lassen. In diesem Sinne haben in erster Linie die Kartelle gewirkt. Starrheit der Preise aber hat, wie sich in den letzten Jahren in vielen Branchen zeigte, außerordentliche Schwankungen im Beschaftigungsgrad zur Folge. Die Anpassung an die wechselnden Marktverhaltnisse, vor allem alo an den sinkenden Absatz, wird in diesem Fall durch die Entlassung von Arbeitern zu erreichen versucht. Die wirtschaftlich und sozial unzweckmaßigen Begleitumstande technischer Verbesserungen haben also viel mehr als diese selbst zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Es liegt nur teilweise in unserer Macht, die Hemmungen, die die genannten Verschiebungen herbeigeführt haben, zu beseitigen; ja, es wäre nicht einmal erwünscht, wieder völlig zu dem früheren Zustand zurückzukehren. Denn wir haben heute erkannt, daß es besser ist, die wirtschaftlichen Krafte von vornherein in ihrer Entwicklung aufeinander abzustimmen, als auftretende Schwierigkeiten nachtraglich zu beseitigen.

Die Wirkungskreise technischer Fortschritte soll damit nicht umgestaltet werden, die oben dargelegten Zusammenhange zwischen Maschinenverwendung, Produktion und Absatz dürften auch heute noch gelten. Es kommt aber darauf an, jene Zusammenhange in die Gesamtwirtschaft einzugliedern. Allerdings wird hierbei zu berücksichtigen sein, daß die Wirkungen des technischen Fortschritts heute in einem engeren Rahmen gelten, daß sie sich mehr als vor dem Kriege innerhalb der Binnenwirtschaft bemerkbar machen müssen.

Es wird stets zu prüfen sein, ob zunehmende Maschinenverwendung im Einzelfall mehr schaden als nützen wurde. Dabei müssen alle ungerechtfertigten Beschrankungen, die die günstigen Folgen des technischen Fortschritts in ihr Gegenteil verkehren, moglichst hintangehalten werden. Insbesondere soll eine Senkung der Produktionskosten der Produkte weitgehend an die Verbraucher weitergegeben werden; hierbei wird die Kaufkraft frei für eine vollkommenere Bedarfsdeckung.

Winterszeit — Vorbereitungszeit!

Vom Seminar für Handwerkswirtschaft Konigsberg Pr.

Für viele Handwerkszweige kommt jetzt die „stille Zeit", besonders für die Berufe der Bauhaupt- und Baunebengewerbe. Mancher Meister ist jetzt gezwungen, die wahrend der Hauptbeschaftigungszeit vorübergehend eingestellten Hilfskrafte wieder zu entlassen; er kann vielfach nur noch seinen alten Mitarbeiterstamm beschaftigen. Der Meister selbst kann sich, besonders in den Mittel- und Großbetrieben, nicht mehr an der Durchführung produktiver Arbeiten beteiligen, er wird seine Kontrollgange auf die auswartigen Baustellen zeitlich vermindern, die Verhandlungen mit den Auftraggebern werden sich verringern — so verbleibt dem Handwerksmeister — nach der anstrengenden Tatigkeit in den Monaten der Hochsaison — etwas Zeit, sich intensiv um die Innenorganisation seines Betriebes zu kümmern. Vielleicht haben sich in der arbeitsreichen Zeit in der Geschaftsorganisation bereits Mangel gezeigt, vielleicht hat der Meister — angeregt durch Vortrage und Schulungskurse, durch Ausstellungen und Besprechungen mit Kollegen — selbst den dringenden Wunsch, die kaufmannische Organisation seines Geschaftes zu „überholen".

Aber um eine erfolgreiche Überprufung seines Geschaftes durchzuführen, muß der Meister über Kenntnisse verfügen, die er sich — wie seine fachtechnischen Fahigkeiten — erarbeiten muß. Die stille Zeit im Geschaft, die langen Winterabende sind eine willkommene Gelegenheit, um sich zu rüsten, um Krafte zu sammeln und sich vorzubereiten für die Anforderungen, die die Zukunft an das Geschaft stellen wird. Wenn diese Vorbereitungsarbeiten auch als „unproduktive" Kleinarbeit oft Manchem unnotig erscheinen mogen — ihr Erfolg wird nicht ausbleiben, er wird spater in Gestalt einer größeren Rentabilitat des Geschaftes zutage treten, wenn der Meister zielstrebig und fleißig sich die notwendigen Kenntnisse in der kaufmannischen Führung seines Betriebes zu erwerben versucht.

Erst vor wenigen Wochen ging durch die deutschen Lande der Aufruf für das „Deutsche Buch". Das deutsche Buch, das uns nicht nur als Mensch und als Deutscher ungeahnte Krafte zu vermitteln vermag, sondern auch das deutsche Buch, das uns zu Qualitatsleistungen in der Berufsarbeit erziehen und bilden soll, das dem Leser das Wissen und Können vermittelt, das er heute braucht, um im Wirtschaftsleben mit Erfolg wirken zu können. Der Aufruf — das deutsche Buch zu lesen — richtet sich auch an den deutschen Handwerker! Der deutsche Handwerker ist nicht mehr, wie das früher der Fall war, ablehnend gegen jedes geistige Wissen, gegen Bücher im allgemeinen. Der deutsche Meister ist sich heute seiner für die Volksgemeinschaft entscheidenden Mission bewußt, er ist aufgeschlossen für alles Geschehen in der Wirtschaft, in der Volksgemeinschaft und damit für die vielfaltigen Beziehungen, die seinen Betrieb mit der Gesamtwirtschaft verknüpfen. Auf dem Büchermarkt warten auch für den Handwerksmeister eine große Zahl Bücher! So erscheinen im Verlag „Handwerk und Gewerbe" die Arbeiten des „Seminars für Handwerkswirtschaft" und des „Deutschen Handwerksinstitutes", die in langjahriger Verbindung mit der Praxis ihre reichen Erfahrungen in verschiedenen Veroffentlichungen niedergelegt haben.

Der Handwerksmeister nutze die stille Winterszeit und arbeite planmaßig die für ihn geschriebenen Bücher durch, damit er sich vorbereite für die Aufgaben, die das kommende Jahr ihm stellen wird, damit er sich auch die kaufmannischen Kenntnisse aneigne, um seinen Betrieb gemaß den Forderungen der Gegenwart zu führen.

Mitteilungen der Handwerkskammer

Die hiesige Handwerkskammer weist darauf hin, daß die an alle Handwerker ergangenen **Fragebogen** über den Wirtschaftsstand des Handwerks, den Besitz der Handwerkskarte, die Höhe der bezahlten Steuern usw. an die Handwerkskammer möglichst umgehend ausgefüllt zurückgesandt werden müssen. Die in den Fragebogen erwähnten Angaben werden für den Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer benötigt. Außerdem beabsichtigt die Handwerkskammer, ein Adreßbuch samtlicher Handwerker Großpolens noch vor der Eröffnung der Posener Messe herauszugeben.

Wir bitten alle Handwerker, die die Fragebogen bisher noch nicht erhalten haben, sich in ihrem eigenen Interesse an den Verband für Handel und Gewerbe mit der Bitte um Zusendung der Fragebogen zu wenden.

Reisen und Verkehr

Studienfahrten und Ferienreisen

der Schiller-Akademie, München.

Die Schiller-Akademie bringt auch heuer wieder eine stattliche Reihe von allgemein zugänglichen, wissenschaftlich geführten Studienfahrten zu denkbar niedrigen Preisen zur Durchführung, von denen im einzelnen genannt seien verschiedene Osterreisen nach Italien und Dalmatien, Mittelmeerfahrten nach Korfu, Griechenland, Kreta, Ägypten Studienfahrten in Deutschland und England, Reisen in die Schweiz und nach den Vereinigten Staaten. Ausführlichen Prospekt zu diesen allseits unterstützten Veranstaltungen versendet kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Messen

Leipziger Frühjahrsmesse 1935

Passantrag — Messeausweis — Fahrtermassigung

Wie alle Jahre, beginnt auch dieses Jahr die Leipziger Frühjahrsmesse am ersten Sonntag im Marz. Sie dauert vom 3. bis 10. Marz. Wer die Leipziger Frühjahrsmesse besuchen will, benötigt dazu, wenn er polnischer Staatsbürger ist, einen polnischen Pass und ein deutsches Einreisevisum. Der normale Pass kostet 400 zl. Kaufleute und Interessenten können **auf Antrag einen ermässigten Handelspass für 100 zl erhalten.** Um den ermassigten Handelspass zu erlangen, ist ein Antrag an die zustandige Handelskammer zu stellen. Dem Antrage sind 5 zl in Stempelmarken und 1 zl in bar beizufügen. Die Handelskammer gibt das Gesuch an die Wojewodschaft weiter, diese leitet es an den zustandigen Starosten, und von diesem erhalt der Antragsteller die entsprechende Mitteilung. Da dieser Weg etwa 10—14 Tage in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich, den Antrag rechtzeitig zu stellen. Ist die Genehmigung erteilt, so wendet sich der Betreffende an seinen zustandigen ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Messe, das ist für Grosspolen und Pommerellen Herr Otto Mix, Poznań, ul. Kantaka 6a. Von diesem erhält er gegen Zahlung von 11 zl den messamtlichen Ausweis. Dieser Ausweis dient in Leipzig als Eintrittskarte für sämtliche Messhauser. Ferner wird auf Grund dieses Ausweises das deutsche Visum bei den deutschen Passstellen kostenlos erteilt. (Sonst ca. 18 zl.)

Ausserdem erhalt der Inhaber des messamtlichen Ausweises 33⅓% Fahrpreisermassigung auf polnischen und 60% Ermassigung auf deutschen Eisenbahnen. Die Fahrkarten von der Landesgrenze bis Leipzig müssen bei dem ehrenamtlichen Vertreter entnommen werden, sie können aber auch ausnahmsweise, soweit vorratig, an den Grenzstationen gelöst werden. Die Fahrkarten bis zur Landesgrenze erhalten die Reisenden gegen Vorlage des messamtlichen Ausweises am Bahnschalter oder in den Reisebüros von Orbis und Wagons-Lits-Cook. Jeder Besucher der Leipziger Messe kann von Leipzig aus beliebige Fahrten in Deutschland unternehmen und erhalt dann gegen Vorlage des messamtlichen Ausweises ebenfalls 60% Fahrpreisermassigung. Auf der Hin- und Rückfahrt Grenze—Leipzig kann die Fahrt je einmal unterbrochen werden. Jeder Messebesucher muss sich bei Ankunft in Leipzig im Treffraum für Polen melden. Dieser befindet sich in der Handelshochschule, Leipzig, Ritterstr. 8—10. Dort erhalt der Besucher auch das Messeabzeichen. In diesem Treffraum werden alle Auskünfte erteilt (auch in polnischer Sprache), ferner liegen dort die hauptsachlichsten polnischen Zeitungen aus. Seine Post kann der Besucher sich dorthin bestellen. — Wohnung wird dem Messebesucher jederzeit auf dem Hauptbahnhof im Stadtischen Wohnungsnachweis zugewiesen.

Internationale Prager Frühjahrsmesse

10. bis 17. März 1935.

Bekanntlich findet zweimal im Jahr — im Frühjahr und im Herbst — in Prag die grosse Internationale Mustermesse statt. Die diesjahrige Prager Frühjahrsmesse, die die Woche vom 10. bis 17. Marz ausfüllt, wird in jeder Hinsicht eine Rekordleistung im Messewesen darstellen und was Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit anbetrifft, alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Samtliche Gruppen werden sich in einer Geschlossenheit prasentieren, die der betrachtlichen Leistungsfahigkeit der einzelnen Branchen voll entspricht. Auch qualitativ werden die neuesten Errungenschaften und Erfolge der tschechoslowakischen Industrie auf der diesjahrigen Frühjahrsmesse ganz besonders in Erscheinung treten. In den Vordergrund rücken hierbei jene Erzeugungsgebiete, die erst in den letzten Jahren hervorgetreten sind und sich ausgezeichnet durchsetzen.

Die starke Beteiligung jener tschechoslowakischen Erzeugungszweige, deren Produkte hauptsachlich auf Ausfuhr eingestellt sind, bringt es mit sich, dass die Frühjahrsmesse wieder einen betonten Exportcharakter haben wird. Es werden alle Betriebsfaktoren vertreten sein: die grössten Erzeuger ebenso wie die Kleinindustrie. Alle werden ihre gangbarsten Waren vorführen, so dass die Einkaufer auf der Prager Frühjahrsmesse in der Lage sein werden, wirklich das zu finden, was sie suchen. Es wird reichhaltigste Auswahl sowie beste Möglichkeit zum Preis-, Qualitats- und Mustervergleich geboten werden. Denn an der Spitze aller Ueberlegungen steht der Gedanke des Wiederverkaufs.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass die Messeleitung einen standigen Nachfragedienst eingerichtet hat, der nicht nur wahrend der Messe den Besuchern gern unentgeltlich jede Auskunft und Führung zur Verfügung stellt, sondern das ganze Jahr hindurch tatig ist und auslandische Interessenten mit tschechoslowakischen Erzeugern in Verbindung bringt. Dieser Nachfragedienst wird von Interessenten sehr viel in Anspruch genommen und erfreut sich einer steigenden Beliebtheit.

Die tschechoslowakischen Staatsbahnen gewahren allen Messebesuchern eine 50prozentige Fahrpreisermassigung hin und zurück in allen Klassen, die polnischen Bahnen eine solche von 10 bis 33 Prozent, je nach der Entfernung. Unverkaufte Ausstellungsguter werden kostenlos zurückbefördert. — Selbstverstandlich erteilen alle tschechoslowakischen Konsulate den Messebesuchern ein kostenloses Visum.

Messelegitimationen, Prospekte, Auskünfte usw. bei der **Reprasentanz der Prager Internationalen Mustermesse**, Posen, ul. Dabrowskiego 28, und bei dem Verband für Handel und Gewerbe, ul. Zwierzyniecka 6.

Handel, Recht und Steuern

Zunahme des polnischen Kompensationshandels im Jahre 1934

Wie einem Bericht der polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel zu entnehmen ist, hat die Gesellschaft im Jahre 1934 ihre Tatigkeit weiter ausdehnen konnen und weitere Kompensationshandelsvertrage, und zwar sowohl im Clearingverkehr, wie auch im reinen Warenaustauschverkehr, abgeschlossen. Wahrend die Umsatze im J. 1933 etwa 30 Mill. zł betrugen, sind sie im Berichtsjahr auf über 60 Mill. zł gestiegen. Im Clearing-Kompensationsverkehr bezifferten sich die Umsatze der Gesellschaft in den ersten zehn Monaten des vorigen Jahres auf 12.57 Mill. zł in der Ausfuhr und 6.85 Mill. zł in der Einfuhr. Von der Ausfuhr entfallen 2.8 Mill. zł auf Bulgarien (1933 1.9 Mill. zł), 6.2 Mill. zł auf Südslawien (2.3 Mill.) und 3.5 Mill. zł auf Ungarn (2.6 Mill.). Im Kompensationshandel betrug die Ausfuhr im vorigen Jahre 17.37 Mill. zł und in der Einfuhr 8.35 Mill. zł. Die Umsatze mit den Vereinigten Staaten bezifferten sich auf 9.8 Mill. in der Ausfuhr und 6.2 Mill. zł in der Einfuhr. Die Umsatze mit anderen Landern sind bei weitem geringer, so entfallen auf die asiatischen Lander 2.7 Mill. zł, auf Afrika 1.7 Mill. zł und auf Südamerika 1.4 Mill. zł.

Gründung einer polnischen Ausfuhr-Treuhand-Gesellschaft

Zur Förderung der polnischen Ausfuhr wurde mit Zustimmung des polnischen Handelsministeriums und unter Mitwirkung der Bank Polski in Warschau eine Ausfuhr-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. mit einem Gesellschaftskapital von 10 000 zł gegründet, die über einen besonderen Garantiefonds von 100 000 zł verfügt, der jedoch im Bedarfsfalle auf 400 000 zł erhöht werden kann. Die Treuhandgesellschaft hat die Aufgabe, die Finanzierung der Ausfuhr durch Privatbanken zu gewährleisten und auf diese Weise zu erleichtern.

Apfelsinenhandel in Polen

Der polnisch-spanische Handelsvertrag hat den Einfuhrzoll für Apfelsinen von 220 Złoty auf 44 Złoty pro 100 kg herabgedrückt. Dieser plötzliche Preissturz verwies Tausende von Spekulanten, welchen mit der Zeit alle Spekulationsmöglichkeiten genommen waren, sich auf den Apselsinenhandel — wörtlich genommen — zu stürzen. Im Hafen Gdynia spielten sich in den ersten Tagen wahre Preistreibereien ab. Das wenige vorhandene Material wurde zu phantastischen Preisen an die ausgehungerten Spekulanten für die noch mehr ausgehungerten Konsumenten abgesetzt. Viele Zwischenhändler erzielten innerhalb weniger Minuten Gewinne von mehr als 100 Prozent.

Das polnische Handelsministerium musste eingreifen. Es erliess Höchstpreise, regulierte den Zwischenhandel durch Zuerkennung angemessener Verdienste fur den Engros- und Detailhandel und verhangte rücksichtslos Strafen für Uebertretungen. Das Ministerium war bereit, sofort die Zwangsmassregel zurückzuziehen, sobald der Obsthandel selbst die Preise in normale Bahnen gelenkt hatte. Dies konnte bis heute noch nicht geschehen.

Seitens der polnischen Importeure ist dies Unterfangen der polnischen Regierung scharf kritisiert worden. Ganz zu Unrecht sind die besten Absichten der polnischen Regierung verkannt worden. Die polnische Regierung wollte nur damit das erreichen, dass die spanischen Apelsinen nach Polen in den weitgrössten Mengen zu den billigsten Preisen hereinkommen. Die Preise in Spanien waren reguliert, die Spanier erhielten ja doch keine grösseren Ueberpreise, es handelte sich also darum, für das verauslagte Geld moglichst viel Apfelsinen nach Polen hereinzukaufen. Die Verteuerung setzte nur durch den sich sofort zusammengefundenen Gross- und Kleinhandel ein — und hier setzte die polnische Regierung wieder den Gegenhebel an. Das polnische Handelsministerium hat dem spanischen Apfelsinenhandel eine derartige Reklame und eine derartige Einführung gemacht, wie sie besser keine Propaganda hatte machen konnen. In Polen herrscht eine Apfelsinenpsychose, und der rückstandigste Hinterwaldler kennt Spanien mit seinen Goldapfeln. Und in Spanien ist man damit noch nicht ganz zufrieden und notiert die polnischen Eier als Austauschware am niedrigsten. Wenn die polnische Regierung die spanischen Apfelsinen bei der Kalkulation am niedrigsten ansetzte, so geschah dies auf Grund der Londoner Notizen. Wie gut die polnische Regierung als Propagandamacher für Spanien gearbeitet hat, lasst sich daraus entnehmen, dass schon die ganzen Einfuhrkontingente für spanische Apfelsinen verbraucht sind.

Um den Wünschen der Regierung betreffend Verteilung der Einfuhrkontingente für Apfelsinen und der Preiskontrolle entgegenzukommen, hat sich in Posen ein Spitzenverband samtlicher Kolonialwaren- und Obsthandler gebildet, welcher unter Mitarbeit und Kontrolle des Spanischen Konsulats und der Posener Handelskammer diese Kontrolle sowie den Einkauf und die Verteilung an samtliche Handler vornehmen wird. P. Z.

Weltwirtschaft 1934

Die Januarmitteilungen des Statistischen Buros des Völkerbundes enthalten wiederum einige interessante Ziffern über die Weltwirtschaft im Jahre 1934. Was zunachst die Produktion betrifft, so war in Deutschland, Österreich, den Vereinigten Staaten, Italien, Polen, Norwegen, Holland, Schweden und der Tschechoslowakei eine leichte Besserung der Indexziffer festzustellen. Dagegen konnte sich im Welthandel eine durchgreifende Erholung noch nicht durchsetzen. Im November erreichten die Umsatze nur 35,3% des Monatsdurchschnitts vom Jahre 1929, wobei allerdings zu berucksichtigen ist, daß dieser Monat in der Regel eine saisonmaßige bedingte Schrumpfung des Warenverkehrs mit sich bringt.

Die Preisentwicklung an den Weltmarkten war nicht einheitlich. Auf den Goldpreis umgerechnet behaupteten sich die Preise für Kohle und Zinn auf ihrem Niveau. Die Zink-, Kupfer und Bleipreise setzten ihren Mitte 1933 begonnenen Rückgang fort, der Nickelpreis, der im Jahre 1933 um 40% gefallen war, stabilisierte sich. Die Wollpreise, die im Jahre 1933 um 70% heruntergegangen waren, erholten sich 1934 anfangs, büßten jedoch diesen gesamten Gewinn bis zum Jahresende wieder ein. Die Seidenpreise die von Mitte 1933 bis September 1934 um 60% niedriger geworden waren, begannen darnach etwas zu steigen. Die Baumwollpreise lagen 1934 etwas höher als im Vorjahre, die Holzpreise waren ziemlich fest mit einer unbedeutenden Neigung zur Schwache.

Die Goldbestande aller Lander mit Ausnahme Sowjetrußlands erhöhten sich im vergangenen Jahre um 900 Mill. Golddollar. In den Vereinigten Staaten erreichte die Zunahme des Goldbestandes 854 Mill. Golddollar, in Frankreich 203, in Sudafrika 24, in Japan 20, in der Tschechoslowakei 15 Mill. Golddollar. Dagegen verminderten sich die Goldreserven in Deutschland um 73, in Italien um 68, in Holland um 33, in Belgien um 32 und in der Schweiz um 18 Mill. Golddollar.

Die Kursindexziffern für Industriepapiere stiegen in einzelnen Landern recht betrachtlich, und zwar in Österreich um 38%, in Schweden um 28%, in Mexiko um 26%, in Deutschland um 10%, in England um 16%, in Danemark um 13%, in Kanada um 11%, in Italien um 7%. Dagegen verminderten sie sich in Frankreich um 27%, in Holland um 24% und in Belgien um 21%.

Zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen

Durch die neue Steuerordnung (Art. 75) ist der **Termin für die Abgabe der Einkommensteuerdeklarationen** für physische Personen und nicht angetretene Erbschaften auf den **1. März 1935** und für juristische Personen auf den **1. April 1935** festgelegt worden. Durch eine besondere Verordnung ist, wie wir an anderer Stelle besonders hervorheben, der Termin für Kaufleute und Gewerbetreibende mit ordnungsgemäßen Handelsbüchern ausnahmsweise bis zum 1. April d. Js. verlangert worden. Daraus geht hervor, daß alle diejenigen Steuerzahler, die keine Bücher führen, unbedingt bis zum 1 März 1935 die Einkommensteuererklärung abzugeben haben.

Im Nachfolgenden sei auf die Beachtung grundsätzlicher Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes hingewiesen:

Der Einkommensteuer unterliegen im allgemeinen physische Personen, Rechtspersonen und freie (nicht angetretene) Erbschaften, die ein Jahreseinkommen haben, das 1500 zł übersteigt. Diese sind auch verpflichtet, in vorgeschriebenem Termin eine Einkommensteuererklärung beim zuständigen Steueramt einzureichen. Von der Abgabe einer Einkommensteuererklärung sind grundsätzlich Personen befreit, deren Haupteinkommensquelle bilden:

1. Landbesitz bis 30 ha,
2. ein Handelsgeschäft V., IV. und in Ortschaften 3. und 4. Klasse auch III Kategorie,
3. ein Gewerbe- oder Handelsunternehmen, die kein Gewerbepatent oder ein Patent VIII. Kategorie lösen.

Diese Personen sind nur bei besonderer Aufforderung der Behörde verpflichtet, eine Einkommensteuererklärung abzugeben. Trotzdem ist es aber ratsam, von der terminmäßigen Steuererklärung Gebrauch zu machen.

Steuerpflichtige, die die Einkommensteuererklärung nicht oder nicht im vorgeschriebenen Termin einreichen, werden mit einer Geldstrafe bestraft und verlieren jegliche Rechtsmittel gegen die Einschätzung der Schätzungskommission.

Was ist Einkommen?

Das polnische Einkommensteuergesetz versteht unter Einkommen bei Rechtspersonen den bilanzmäßigen Reingewinn ohne Abzug von Dividenden, Amortisation des Anlagekapitals u. a. und bei physischen Personen die Summe der Reinerträge aus allen Einkommensquellen des Steuerzahlers. Der Reinertrag von Handels-, gewerblichen und anderen Unternehmen ist gleich dem Bruttoertrage derselben nach Abzug der Werbungskosten, die zur Erreichung und Sicherung und zur Amortisation der ertragliefernden Vermögensobjekte aufgewendet wurden. Bei kleineren Unternehmen, die keine Handelsbücher führen, wird der Reinertrag meistens auf Grund allgemeiner Orientierungsnormen eingeschätzt (s. H. u. G. Nr. 8/1934). Als Reinertrag des vom Eigentümer selbst bewirtschafteten Landbesitzes gilt der wirklich erzielte Reinertrag aus Acker-, Wiesen- und Waldwirtschaft, landwirtschaftlicher Nebenindustrie usw. Bei Berechnung des Einkommens eines Pächters sind entsprechend der Pachtzins und andere Leistungen zugunsten des Eigentümers in Abzug zu bringen. Da die Feststellung des wirklichen reinen Ertrages von Grundbesitz oft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, wird dieser meistens auf Grund allgemeiner Normen in Zentnern Roggen eingeschätzt.

Bei verpachteten Grundstücken und vermieteten Häusern, Lokalen, Plätzen usw. gilt als Reinertrag der erhaltene Pacht- oder Mietzins und alle anderen Leistungen und Vergünstigungen, die der Eigentümer durch die Verpachtung genießt.

Als Reinertrag gilt auch der Mietswert der eigenen Wohnung des Steuerzahlers oder anderer Räume, die vom Steuerzahler eingenommen werden oder unentgeltlich an andere zur Benutzung abgetreten sind. Zum Reinertrag sind ferner alle aus dem Betriebe oder der Wirtschaft vom Steuerzahler für seinen Haushalt entnommenen Waren zuzuzahlen.

Vom Reinertrage sind die Kosten des Unterhalts von Familienmitgliedern des Steuerzahlers abzuziehen, die im Betriebe beschäftigt sind.

Der Unterhalt des Steuerzahlers selbst sowie der Wert seiner Arbeit darf nicht abgezogen werden.

In der Einkommensteuererklärung sind schließlich noch Erträge aus Kapitalvermögen, Tantiemen und aus Gehältern bzw. Pensionen, die nicht im Inlande ausgezahlt werden, anzugeben.

Außerdem muß der Steuerzahler in seinem eigenen Interesse die Anzahl der von ihm unterhaltenen Familienmitglieder in der Steuererklärung erwähnen. Auf Grund des Art. 27 des Einkommensteuergesetzes kann nämlich jeder Steuerzahler, dessen Einkommen den Betrag von 7200,— zł nicht überschreitet, bei mehr als einem zu unterhaltenden Familienmitglied, für jedes weitere Familienmitglied 2 Stufen in der Steuerberechnung abziehen.

Einkünfte von Familienmitgliedern, die mit dem Familienoberhaupt einen gemeinsamen Hausstand bilden und die kein Arbeitseinkommen sind, werden dem Einkommen des Familienoberhauptes zugezahlt und gemeinsam besteuert.

Abzüge.

Von dem Gesamteinkommen des Steuerzahlers sind Schuldenzinsen und Renten, soweit sie Quellen des Einkommens belasten, die der Besteuerung unterliegen, und die mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, abzuziehen. Ferner dürfen abgezogen werden: direkte Staats- und Kommunalsteuern und andere Abgaben und Leistungen für öffentliche Zwecke mit Ausnahme der staatlichen Einkommensteuer, der Forstabgabe, Vermögenssteuer. Alle übrigen staatlichen und kommunalen Steuern sind entgegen der Praxis mancher Steuerämter abzugsfähig. Nach einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts (L. R. 2397/28) können auch Verzugszinsen und Verzugsstrafen der nicht abzugsfähigen Steuern (staatliche Einkommensteuer) abgezogen werden.

Vom Einkommen dürfen schließlich noch gewisse Versicherungsbeiträge für den Steuerzahler und die von ihm zu unterhaltenden Familienmitglieder bis zu einer bestimmten Höhe abgezogen werden. Hierher gehören Krankenkassen-, Lebensversicherungs-, Unfallversicherungs-, Ruhegehaltskassen-, Sterbekassenbeiträge.

Abschreibungen für Abnutzung.

Die jahrliche Höhe der Abschreibungen muß der normalen Abnutzung entsprechen und darf nicht beanstandet werden, wenn sie betragt:

1. bei massiven Wohngebauden 1%
2. ,, Wohngebauden aus Holz......... 2%
3. ,, massiven Wirtschaftsgebauden ... 1,5%
4. ,, Wirtschaftsgebauden aus Holz ... 3%
5. ,, massiven Fabrikgebauden 3%
6. ,, Fabrikgebauden aus Holz 6%
7. ,, Mobilien (Büro-, Ladeneinrichtung) 5%
8. ,, Maschinen, Werkzeug usw. 10%

vom Werte des Objektes (§ 13 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz).

Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, daß die Steuererklarungen dem zustandigen Steueramt im Einschreibebrief oder gegen Empfangsbestatigung zuzustellen sind.

Verlangerung des Termins für die Abgabe der Einkommensteuererklarung

Der Termin für die Abgabe der Einkommensteuererklarung ist für **buchführende** Kaufleute und Gewerbetreibende durch eine Verordnung des Finanzministeriums vom 5 Februar 1935 (Gesetzblatt Nr. 9 vom 14. Februar 1935, Pos. 176) vom 1. Marz **bis zum 1. April 1935** verlangert worden.

Die Terminverlangerung betrifft Personen, die ordnungsgemaße wie auch vereinfachte Geschafts- oder Wirtschaftsbücher führen.

Gleichzeitig wurde für diese Steuerzahler der Zahlungstermin für die Einkommensteueranzahlung auf den 1. April 1935 festgesetzt.

Ausserordentliche Vermögensabgabe vom Einkommen abzugsfahig

Bisher haben die Finanzamter den Abzug der Vermögensabgabe vom steuerpflichtigen Einkommen nicht anerkannt. Auf Grund des Art. 10 des Einkommensteuergesetzes ist die Vermögenssteuer laut Gesetz von 1923 nicht abzugsfahig, wohingegen die außerordentliche Vermogensabgabe laut Gesetz vom 24. Marz 1933 nicht besonders erwahnt ist.

Das Finanzministerium hat daher in einem Rundschreiben vom 21. August 1934 (L. D. V. 27 742/2/34, Dz. Urz. M. Sk. Nr. 28) festgelegt, daß im Gegensatz zu der früheren Vermögenssteuer, die auf Grund des Gesetzes von 1923 berechnet wurde, **die außerordentliche Vermogensabgabe** (nadzwyczajna danina majątkowa) **von dem allgemeinen Einkommen abzugsfahig ist.**

Abgabe der Umsatzsteuererklarungen

Die Umsatzsteuerdeklarationen über im Jahre 1934 erzielte Umsatze sind von physischen Personen **bis zum 1. Marz** und von juristischen Personen **bis zum 1. Juni d. Js.** bei den zustandigen Steueramtern einzureichen.

Der bisherige Deklarationstermin vom 15. Februar ist bekanntlich durch Art. 75 der neuen Steuerordnung wie oben geandert worden.

Ausserordentliche Vermögensabgabe 1935

Die außerordentliche Vermögensabgabe ist durch Gesetz vom 24. Marz 1933 (Gesetzbl. Nr. 29, Pos. 248) eingeführt worden. Der Finanzminister hat jetzt die Verordnung über die Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe im Jahre 1935 im Gesetzblatt Nr. 4 vom 30. 1. 1935 erlassen.

Wir bringen nachstehend eine Zusammenstellung über die Höhe der Abgabe, die Zahlungstermine und Zahlungsbefehle.

Höhe der Abgabe:

I. Kontingentgruppe (Landwirtschaft) zahlt als Vermögensabgabe:

a) bei einer jährlichen Grundsteuer von über 25,— bis 60,— zł — 20% der Grundsteuer,

b) bei einer jährlichen Grundsteuer über 60,— zł — 40% der Grundsteuer.

II. Kontingentgruppe (Handel und Gewerbe):

a) bei einem Jahresumsatz (lt. Zahlungsbefehl) von über 20 000,— bis 50 000,— zł — 0,4 pro Tausend,

b) bei einem Jahresumsatz über 50 000,— zł — 0,6 pro Tausend.

III. Kontingentgruppe (Grundstückbesitzer):

a) bei jahrlichem Mietszins von über 1000,— zł bis 2000,— zl — 0,4% des Mietszinses,

b) bei jahrlichem Mietszins über 2000,— zl — **0,6%** des Mietszinses.

Zahlungstermine:

a) **in der I. Kontingentgruppe** (Grundsteuer als Berechnungsgrundlage), Zahlungstermin bei einer Grundsteuer von über 25—60 zł jahrlich: 11% der Grundsteuer bis 30. April;
bei einer Grundsteuer von über 60 zł jahrlich: 22% der Grundsteuer bis 30. April. Der Restbetrag muß bis **zum 30. November 1935** bezahlt sein;

b) **in der II. Kontingentgruppe** (Umsatz als Berechnungsgrundlage), Zahlungstermin: **bis 30. Juni 1935** der Gesamtbetrag;

c) **in der III. Kontingentgruppe** (Grundstückseinnahmen als Berechnungsgrundlage) bis **31. August 1935** der Gesamtbetrag.

Zahlungsbefehle:

Über die Höhe der zu entrichtenden Vermogensabgabe werden die Steuerzahler durch entsprechende Zahlungsbefehle unterrichtet. Diese sollen von den Steuerbehörden zugestellt werden:

a) in der I. Kontingentgruppe bis zum 15. November 1935,
b) in der II. Kontingentgruppe bis zum 15. Juni,
c) in der III. Kontingentgruppe bis zum 16. August

Sollten die Zahlungsbefehle in oben genannten Terminen nicht zugestellt werden, so wird der Steuerbetrag 14 Tage nach Zustellung fallig.

Berufung:

Gegen die Zahlungsbefehle kann der Steuerzahler innerhalb von 30 Tagen nach Zustellung Berufung einlegen. Die Berufungen müssen an die Veranlagungsbehörde gerichtet werden.

Verzugszinsen:

Die Verzugszinsen für terminmaßig nicht bezahlte Vermogenssteuer betragen 12% jährlich. Bei Stundungen ermaßigen sich diese Verzugszinsen auf 6%.

Die Regierung verzichtet auf die Schulsteuer!

Der in Nr. 1 unserer Zeitschrift besprochene Entwurf einer neuen Schulsteuer ist im letzten Augenblick von der Regierung wieder zurückgezogen worden. Diese Steuer sollte von samtlichen Wohnungsinhabern ab 1. April entrichtet werden und dem Staatshaushalt 18 Millionen zł einbringen. Es ist für die Steuerzahler eine angenehme Überraschung zu erfahren, daß die Regierung auf die neue Schulsteuer nunmehr endgültig verzichtet hat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Kaufm. Carl Heidensohn, Poznań, Zwierzyniecka 6. Herausgegeben vom Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.

Arbeitgeber, denkt an unsere Arbeitslosen!

In der „Berufshilfe“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 8, sind u. a. gemeldet:

Möbeltischler,
25 J., polierte, furn. Arb., auch Bautischlerei, s. Stllg. 11/13.

Stellmachergeselle,
28 J., led., eig. Handwerksz., auch Tischler-, Böttcherarb., s. Stllg. 12/15.

Stellmachergeselle,
[illegible] eig. Handwerkszg., auch Tischlerarb., s. Stllg. 12/19.

Jg. Schmiedegeselle,
m. Hufbeschlagprüfg., Schlosserkenntn., Reparat. landw. Masch., s. Stllg. [illegible]

Schmiedemeister,
30 J., verh., evgl., auch [illegible]nist für Dampfmasch. und Gasmotor, in grosser Notlage, s. Stllg. 21/20.

Jg. Schmiedegeselle,
1 J. Beschlagsschmied b. Militar, gute Zeugn., s. Stllg. 21/53.

Werkmeister,
28 J., ledig, [illegible]gl., Masch.-Schlosser, Dreher, Maschinisten- und Chauffeurprüfung, s. Stllg. 23/0.

Schlossergeselle,
26 J., Führerschein, Kunst-Bauschlosser, 5 J. Lokomotivwerkstatten, Reparat. v. Müllereimasch., s. Stllg. 23/25.

Schlossergeselle,
27 J., Bau-, Masch.-Schlosser, Führerschein, gute Zeugn., bescheid. Ansprüche, s. Stllg. 23/29.

Kunst- und Bauschlosser,
54 J., verh., 15 J. Vorschlosser i. Eisenbahnwerkstatt, s. Stllg. 23/67.

Mechaniker,
21 J., Fahrradschlosser, Nahmasch.-Kenntnisse, a. Dreher, Führerschein, s. Stllg.

Auto-Mechaniker,
22 J., auch Schlosser- u. alle and. Arb., in sehr grosser Notlage, s. Stllg. 23/85.

Schlosser — Chauffeur,
40 J., verh., selbst. Reparat., gute Kenntn. i. Installation u. Schmiedearb., gute Zeugnisse, s. Stllg. 23/1.

Tapezierer,
24 J., gute Ausbildg., bes. i. Klubmöbel. Auch a. Bürohilfskraft, s. Stllg. 46/18.

Besonders gross ist die Zahl der arbeitslosen
Backer- und Fleischergesellen.
U. a. sind gemeldet:

Selbstandiger Backergeselle,
28 J., evg., led., m. Handwerkerkarte, s. entsprechende Stllg. 61/21.

Jg. Backergeselle,
19 J., auch Kenntn. i. Feinbackerei, gute Zeugn., s. Stllg. 61/28.

Backergeselle,
ca. 2 J. Prax., s. Stllg. b. bescheid. Ansprüchen. 61/5.

Bäckermeister,
32 J., evgl., led., auch Konditorarb., s. Stllg. bzw. Uebernahme, Pacht od. dergl. 61/6.

Backergeselle,
20 J., zur weit. Ausbildg. i. Feinbackerei, s. Stllg. 61/27.

Fleischergeselle,
23 J., aus guter Familie, s. Stllg. zur weit. Ausbildg., bescheid. Anspr. 63/1.

Fleischergeselle,
25 J., über 3 J. Gesellenpraxis, s. Stllg., evtl. a. selbstg. 63/11.

Fleischergeselle,
militarfrei, 1 J. Prax., gute Ausbildg., s. Stllg. 63/20.

Fleischergeselle,
militarfrei, I. Danzig gelernt, kurze Prax., auch Autofahren, s. Stllg. 63/1.

Fleischergeselle,
militarfrei, s. Stllg. i. grösseren Betrieben zur weiteren Ausbildg. 63/17.

Sattler — Lackierer,
21 J., kurze Gesellenpraxis, gute Zeugn., s. Stllg. 46/14.

Müllermeister,
46 J., verh., langj. Stllg. a. Leiter i. Genossenschaftsmühle, gute Zeugn., s. Stllg. 64/5.

Müllergeselle,
21 J., i. Wind-, Dampfmühlen gearb., auch vertraut m. Sauggasmotor, s. Stllg. 64/17.

Büroanfangerin,
19 J., Abitur, Kursus, Stenogr. u. Schreibmasch. deutsch-poln., s. Stllg. 76/20.

Büroanfangerin,
17 J., Volksschule, Kursus — Buchhaltg., Stenogr., Masch., auch a. Verkauferin, dtsch.-pol., s. Stllg. 76/24.

Jg. Buchhalter,
nach Militarzeit, Ausbild. i. Genossensch.-Betrieben, dtsch.-poln., auch Schreibmasch., gute Handschrift, s. Stllg. 80/16.

Handlungsgehilfe,
22 J., Kolonialw., über 2 J. Gehilfenpraxis, 2 J. stadt. Handelsschule, dtsch.-poln., flotter Verkaufer, s. Stllg. 81/16.

Jg. Kaufmann,
26 J., gelernt. Mechaniker, lang. Praxis i. Holz-, Baumaterialienbranche, auch Büroarb. (Schreibmasch.), dstch.-poln., Führerschein, s. Stllg. 82/2.

Expedient,
25 J., Maschinen-, Eisenwarenhandler, Buchhaltung, dtsch.-poln., auch i. Baumaterialienbranche, s. Stllg. 82/5.

Handlungsgehilfe,
Eisenwarenbranche, 23 J., über 2 J. Gehilfenpraxis, auch Korrespondenz, Buchf., Kalkulation, dtsch-poln., gute Zeugn., s. Stllg. 82/12.

Lagerist,
44 J., verh., langj. Stllg. als Destillateur u. Expedient, dtsch.-poln., auch a. Bote u. alle and. Arb. 85/3.

Chauffeur,
26 J., evgl., gelernter Schlosser, roter Führerschein, gute Zeugn., auch Büroarb., Inkasso usw., s. Stllg. 95/4.

Chauffeur,
28 J., led., gelernt. Schlosser, roter Führerschein, tüchtig. Fachmann, s. Stllg. 95/20.

Töpferlehrling
gesucht für gute Lehrstelle.

Mitteilungen des Hilfsvereins deutscher Frauen: Poznań ul. Zwierzyniecka 8.

Stellengesuche

Anfängerin,
15½ J., zur Erlernung der Hauswirtschaft, möglichst in Kleinstadt, sucht Stellung.

Kindermädchen,
19½ Jahre alt, nähen gelernt, noch nicht in Stellung gewesen, sucht Stellung, möglichst Kreis Krotoschin oder Lissa.

Kindermädchen,
15½ Jahre alt, auch zur Hilfe im Haushalt, sucht Stellung im Kreise Obornik, Czarnikau, Kolmar.

Haustochter,
kinderlieb, Haushaltungsschule in Janowitz besucht, sucht Stellung.

Junge Köchin,
21 Jahre, 1 Jahr im Diakonissenhaus, Posen, die Hauswirtschaft erlernt, sucht Stellung, Stadt oder Land.

Junge Köchin,
19 Jahre alt, 1 Jahr in Gutshaushalt gelernt, sucht Stellung auf Gut.

Stütze
mit guten Kenntnissen der hauswirtsch. Arbeiten, sucht Stellung, mögl. mit Familienanschluss, in Stadt- od. Landhaush.

Stütze
mit hauswirtsch. Kenntn., in Krankenpflege gut erfahren, sucht Stellung.

Stütze,
für Geschaftshaushalt, mit Hausarbeit gut vertraut, 3 Jhr. als Buchhalterin tatig gewesen, gut polnisch sprech., sucht Stellg.

Stütze,
für Geschaftshaushalt, gute hauswirtsch. Kenntnisse, 7 Jhr. als Verkauferin in Kolonialwarengeschäft tatig gew., gut poln. sprech., sucht Stellung.

Erzieherin oder Stütze,
Gymnasialbildung, sehr kinderlieb, mit guten Kenntnissen in Hauswirtsch. und Buro, sucht Stellung.

Alleinmadchen,
44 Jahre alt, 8½ Jahre in letzter Stellung gewesen, sucht Stellung.

Wirtschafterin
für bauerlichen Haushalt, Landwirtsfrau, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellg.

Witwe
mit 10jahr. Kind, 41 Jahre alt, mit guten hauswirtschaftl. Kenntn., sucht Stellung.

Offene Stellen

Madchen
mit guten Kochkenntnissen nach Warschau in evgl. Haus gesucht.

Hausmadchen,
perfekt im Schneidern, Kenntnisse im Servieren, nach Warschau in dtsch.-evgl. Haus gesucht.

Sauglings- und Kinderpflegerin
mit Ausbildung und guten Empfehlungen gesucht.

Dtsch. Kinderfräulein
mit guten poln. Sprachkenntnissen in poln. Haus zu 4 Kindern gesucht.

Kleine Anzeigen

Allen voran



die deutsche „Erika“ Schreibmaschine für **zł 380.—**
Fa. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Vertreter

von reichsdeutschen Firmen fur den Bezirk Posen und Grosspolen gesucht. Schriftl. Meldungen mit Angabe der Branche, des Geschafts-bereichs und Referenzen erbeten an „Merkator“, Spółka z o. o., Poznań — Zwierzyniecka 6.

Geschaftsgrundstück

im Kreise Wollstein in guter Lage mit festem Kundenkreis. Wohnhaus mit 4 Zimmern u. Kuche, gross. Laden, Keller, Speicher und Nebenraume, Warenlager in Kolonial-, Eisen-Kurz- und Papierwaren, für 26 000 zł **zu übernehmen.** Davon könnten 6000 zł evtl. hypothekarisch eingetragen werd.

Vollstandige
Schmiedeeinrichtung
mit Handwerkszeug zu verkaufen.
O. Fenrich,
Międzychód n/Wartą.



Continental-Schreibmaschinen

waren, sind und **bleiben** nicht nur die besten deutschen Maschinen, sondern auch die besten des Kontinents

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel & Co, Poznań
Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 Tel. 21-24.

Ofenkacheln

weiß und bunt, glatt und gemustert.

Glasierte Wandplatten und Steinzeugfußbodenplatten

in allen Farben zum Auslegen von Wanden und Fußböden in Kuchen, Badezimmern, Backereien und Fleischereien liefert preiswert

Gustav Glaetzner
BAUMATERIALIEN- UND DACHZIEGEL ZENTRALE
Poznań 3 Jasna 19.
Tel 65-80 u. 63-28

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

Postkarten, Briefumschläge, Briefblätter, Rechnungen, Familien-Anzeigen, Formulare für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Etiketts, Plakate (ein- u. mehrfarbig) liefern wir

sauber, schnell und billig.

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.



Handel und Gewerbe

müssen

über das polnische Gesetzwesen unterrichtet sein.

Wir empfehlen:

Die polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung, die etwa 14-tagig erscheinen.

Preis der Einzelnummer **zł 3,50**

In Buchform erschienen bisher:

Das polnische Einkommensteuergesetz nebst ausführlichen Erläuterungen zł 9,—

Polnische Zivilprozeßordnung m. Vollstreckungsordnung und Einführungsbestimmungen
kart. zł 5,—
gebd. zł 6,—

Polnisches Strafrecht mit Einführungsbestimmungen zł 3,50

Das polnische Versammlungsgesetz und Vereinsgesetz mit Ausfuhrungsbestimmungen zł [illegible]

Das polnische Handelsgesetzbuch nebst Einfuhrungsbestimmungen, I. Teil zł 4,—

Unentbehrlich für den Kaufmann ist d[illegible]
Kosmos-Terminkalender. Preis zł 4,50

Er enthalt außer Kalendarium und Tabellen eine praktische Übersicht der geltenden Bestimmungen über:

I. Steuern,
II. Sozialversicherung,
III. Rechtspraxis und Verschiedenes.

Der Kalender ist bereits im 6. Jahrgang erschienen und der einzige seiner Art in Polen.

Firmen, die im Handelsverkehr m. Deutschland stehen, empfehlen wir die Anschaffung der

Gesetze und Verordnungen der Reichsregierung.

Diese erscheinen in monatlichen Folgen und kosten durchschnittlich etwa zł 2,20 jeder Band

Die Sammlung ist stets vollständig auf Lager.

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.